

Lobbyisten der Region arbeiten am Wir-Gefühl

Bürgerinitiative Pro Region setzt sich seit zehn Jahren für Geschlossenheit ein – Reinhold Würth kündigt Rückzug vom Vorsitz an

Von Iris Baars-Werner

HEILBRONN Ginge es nach Reinhold Würth, dann müsste natürlich jeder in der Region Heilbronn-Franken Mitglied von Pro Region sein. Nicht umsonst hat der Hohenloher Unternehmer unter anderem mit seinem Mitstreiter Frank Stroh vor zehn Jahren beschlossen, dass die Initiative für ein größeres Wir-Gefühl in dem so unterschiedlichen Dreieck zwischen Wertheim, Eppingen und Crailsheim sich Bürgerinitiative nennt.

Zahlen hinter den Zahlen Tatsächlich gibt es nach einem Jahrzehnt vordergründig nur 468 Mitglieder. Doch die Zahl, so war gestern bei der Pressekonferenz von Pro Region in der Regionsmetropole Heilbronn zu erfahren, täuscht etwas: Einige der Mitglieder sind Repräsentanten milliardenschwerer Unternehmen in dieser wirtschaftlich voranstrebenden Region. Andere, wie die 28 Kommunen etwa, vertreten allein schon die Hälfte der 900.000 Einwohner des Landstrichs.

Netzwerkbildung und Lobbyarbeit, das zählt zu den selbstgesetzten Aufgaben der Initiative, die mit dem Kantennurmiss der flächengrößten Region des Landes Baden-Württemberg und dem Slogan „Ein Stück Vielfalt“ wirbt.



Bitte, gerne: Die Vereinsspitze der Bürgerinitiative Pro Region mit dem Unternehmer Reinhold Würth (links) und dem Gewerkschafter Frank Stroh wünscht sich noch mehr Vielfalt in der Region – auch durch mehr Vereinsmitglieder. Foto: Andreas Vogel

Geschlossen aufzutreten, das werden die Akteure und Aktivisten von Pro Region nicht müde zu betonen, ist ein Ziel, an dem man arbeitet.

Heterogen Die Geschlossenheit ist dem Gebilde aus den Landkreisen Schwäbisch Hall, Main-Tauber, Hohenlohe und Heilbronn sowie dem Stadtkreis Heilbronn nicht in die Wiege gelegt. Passenderweise im Archivsaal des Heilbronner Rathauses verdeutlichte dies Reinhold Würth mit einem kurzen Abriss der heterogenen Historie eines keineswegs gewachsenen Raumes, der bei der Reformation begann und über Napoleon zur Staatsgründung von Baden-Württemberg und in die Neuzeit führte.

Für die Seele „Die Bürger hatten das Aha-Erlebnis, in einer Region Region zu leben“, schilderte Reinhold Würth im Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt den Erfolg der Bürgerinitiative. Man habe „etwas bewirkt“ können. Unter anderem, „dass die Region im Inneren zusammenwächst“, wie sein Stellvertreter Frank Stroh verdeutlichte: „Wir sind sozusagen für die Seele der Region zuständig.“ Dass bei Regionaltafeln, Regionaltagen und der Lobbyarbeit mit Bundes- und Landtagsabgeordneten auch Greifbares

Hintergrund

Pro Region

468 Mitglieder, Privatpersonen wie Städte und Firmen, zählt die Bürgerinitiative. Sie entstand vor zehn Jahren nach einem Stimm-Forum in Heilbronn. Netzwerke knüpft Pro Region bei der jährlichen Regionaltafel mit Meinungsträgern. Zum Wir-Gefühl tragen die Regionaltage mit Tausenden von Besuchern bei. Als neutrale Plattform macht Pro Region Lobbyarbeit bei Abgeordneten und organisiert gemeinsame Regionalauftritte. Eine Million Euro wendete der Verein auf, überwiegend aus Würth-Spenden. iba

herauskomme, zeigt sich für Stroh im Einsatz für den Autobahnausbau: „Hier ist inzwischen nur noch eine Stimme zu hören.“ Zudem sei es gelungen, die Strukturen der Wirtschaftsförderung zu stabilisieren.

In Zukunft wird Pro Region im nächsten Sommer nicht nur die Ställwächterparty in Berlin mit 20.000 Euro fördern. Reinhold Würth strebt auch die Verdoppelung der Mitgliederzahl an. Das dürfte ähnlich schwierig sein, wie Reinhold Würth (72) zu ersetzen, der gestern seinen Rückzug vom Vereinsvorsitz ankündigte.